

Zusammenhänge evident. Die Befremdung des Publikums ist um so unverständlicher und erklärt sich vielleicht nur aus dem leider verbreiteten Bedürfnis, möglichst rasch alles Neue auf einen Generalnenner zu bringen. Das ist allerdings nicht möglich, dazu ist der Antrieb bei den einzelnen Künstlern viel zu verschieden.

Hamburg hat 1927 von den Hauptvertretern der neuen Kunst eine Anzahl kennengelernt. Auf der Internationalen Ausstellung waren damals Bilder von *Picasso, Braque, Gris, Léger*, die Dr. Reber und Flechthelm liehen, daneben Werke von *Klee, Kandinsky* usw. Die gegenwärtige Hamburger Ausstellung umfaßt neben Begründern dieser Ausdrucksform eine Anzahl jüngerer Künstler, die als „Surrealisten“ vorwiegend in Frankreich leben, aber als ihren Führer einen Deutschen, *Paul Klee*, ansehen. Der erste Fall übrigens, daß ein deutscher Maler so erstlos von den französischen Malern anerkannt wird. Die Surrealisten sind vorläufig der jüngste Vortrab in der modernen Kunst. Sie schalten die Ratio aus, die seit der Jahrhundertwende eine neue Bedeutung in der Kunst erhalten hatte und die eine gesunde Reaktion gegen das Sentiment und die Willkür gewesen war. Programmatisch gehen sie auf den psychologischen Automatismus, die Ausschaltung rationaler und traditioneller Hemmungen aus, künstlerisch auf die Darstellung der Totalität des Lebens, nicht von außen, sondern von innen. Es steckt etwas von der intuitiven und komplexen Erfassung der Welt drin, wie sie Bergson lehrte, und auch die Zeit verschließt sich nicht der bildlichen Verwirklichung. Hierher gehören Klee, der in Paris lebende Kölner *Max Ernst*, einer der zukunftsreichsten Vertreter der Richtung, in Frankreich bisher besser erkannt als in Deutschland; *G. L. Roux*, der in seinen letzten Arbeiten Ernst nahe steht; *André Masson* und *Joan Miro*, die manches aus Picassos mittlerer Periode übernommen und weitergeführt haben; im gewissen Sinne auch der an die Breslauer Kunstakademie berufene *Johannes Molzahn*. In viel freierem Sinne *George Grosz*, den man gern für die neue Sachlichkeit reklamieren möchte, und der schon durch den Esprit seiner Formen sich so wesentlich von ihr unterscheidet, daß man eher versucht wäre, ihn bei ihren Antipoden anzugliedern, wenn er nicht eine Klasse für sich wäre.

Auf Picasso und Klee fußt die neue Gestaltung. Picassos Fähigkeit, Körper und Raum neu für die Malerei zu entdecken und in die Bildfläche einzubeziehen, sein Simultané der bildhaften Ereignisse, die Schönheit seiner Malerei überzeugte und gewann Anhänger, und die Folgen dieser Befruchtung sind noch gar nicht abzusehen. Auf die älteren wirkten besonders die Anfänge seiner Realisierungsart, jüngere hielten sich mehr an das Ergebnis seiner Raumanalysen und kultivieren das verzahnte Nebeneinander der Formen und Farben in der vollkommeneren Fläche; Lurcat, Sauverbie, Survage, Beaudin profitierten von der erneuten Einbeziehung des Figuralen und der Tendenz auf das Wandbild, während in Strecker, Kronenberg, de Togoeres u. a. das weichere Klima der neuen figuralen Malerei in Paris mitklingt.

Von Italien kamen Anregungen aus dem Lager der Futuristen und der *Valori Plastici*. *Giorgio de Chirico* war unter ihnen der stärkste und entwicklungsreichste. Das kühne Marionettentheater seiner antikisierenden Figurinen sind der frucht-